

## Predigtanregung zum Leitwort

### Ihr seid das Salz der Erde Mt 5,13

„Ihr seid das Salz der Erde“. Dieser Zuruf Jesu an uns motiviert und spornt an. Durch das Leitmotiv unseres diesjährigen Weltmissionssonntags aus dem Matthäusevangelium dürfen wir uns ausrichten an ihm, unserem Herrn Jesus Christus selbst. Wie ein guter Freund stärkt er uns für unsern Glaubens- und Lebensweg in Zeiten, in denen wir als Glaubende nicht immer einen leichten Stand haben. Das gilt für uns hier, aber auch und insbesondere für die Menschen in Syrien, Ägypten und Libanon, mit denen wir heute verbunden sind.

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“ – starke Bilder, die Jesus hier gebraucht, um unsere Aufgabe als Christinnen und Christen in dieser unserer Welt zu beschreiben. Es geht nicht darum, einen Status quo festzustellen. Sie sollen vielmehr die Wirkungsgeschichte in den Blick nehmen, die unser Glaube in und für die Gesellschaften in den unterschiedlichen Regionen dieser Welt hat.

Salz macht schmackhaft, schützt vor Verderben und gibt die richtige Würze. Licht bricht jede Dunkelheit auf und erhellt unsere Lebensbereiche, unseren Alltag. Es bringt die Lebenszusammenhänge, die Lebensräume zum Vorschein und wird so zu einem vertrauten Bild für Heiligkeit, Freude, Orientierung und Hoffnung. Das Licht richtet sich gegen Verzweigung, Ausweglosigkeit, Angst und Trauer.

Jesus selbst traut uns zu, dass wir das Leben schmackhaft machen für die Menschen. Er traut uns zu, dass wir durch unser Beispiel und in seiner Nachfolge auch dem Leben die notwendige Würze verleihen. Damit nimmt er uns auch in die Pflicht, dass wir uns als Getaufte und Gefirmte diesem Anspruch stellen. Menschen sollen erleben und erfahren können, dass der gelebte Glaube unser Zusammenleben befruchtet und bereichert. Ob ein solcher Anspruch eingelöst werden kann, das hängt auch von jeder und jedem von uns ab. Aus der Beziehung zu Jesus Christus das Leben zu gestalten, auf ihn zu vertrauen und zu hören, das können Qualitätsmerkmale für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensweges auf dieser Erde werden. Sonntag für Sonntag versammeln sich weltweit die Menschen auf dem ganzen Erdball, um in der Feier der Eucharistie Jesus Christus zu begegnen, sich im Mahl von ihm beschenken und stärken zu lassen. So wie wir heute hier. Unsere Aufgabe ist es, diese Kraft immer wieder in den unterschiedlichen Alltagssituationen zu entfalten und wirksam werden zu lassen. Gewaltiges würde fehlen, wenn wir dieses Ereignis der regelmäßigen Christusbegegnung streichen, unterdrücken oder verbieten würden. Die Lebensperspektive von vielen Milliarden Menschen würde wie ein Kartenhaus zusammenbrechen. Heinrich Böll, der ja sicher ein sehr kritisches Verhältnis zur Kirche gepflegt hat, wurde einst die Frage gestellt, was der Welt ohne Christen fehlen würde. Er antwortete: Er möchte lieber in der schlechtesten christlichen Welt leben als in einer nicht-

christlichen, denn hier ist Raum für Krüppel und Kranke, für Alte und Schwache. Und darüber hinaus werden auch die geliebt, die nutzlos erscheinen. Viele Millionen Christen können das Antlitz dieser Erde verändern.

Ein Anspruch, der für mich bedeutet, die eigene Lebensgestaltung immer wieder unter dem Gesichtspunkt der Nachfolge Jesu Christi in den Blick zu nehmen und auch zu erneuern. Überall dort, wo ich aus der eigenen Bequemlichkeit immer wieder wachgerüttelt werde durch das Schicksal anderer Menschen, die Not leiden oder wegen ihrer christlichen Lebensführung Gefahren oder Verfolgung ausgesetzt sind, da gilt es für mich, meinen Beitrag zu leisten. Sei es durch aufmerksame Zuwendung, sei es durch konkrete Unterstützung oder sei es durch das uns verbindende Gebet. Das gilt für die Lebenswirklichkeit der Menschen in Syrien, im Libanon und in Ägypten. Das gilt weltweit, aber auch für unser unmittelbares Lebensumfeld. Da kommt es darauf an, jungen Menschen, die auf der Suche sind, Rede und Antwort zu stehen. Familien in ihren Entfaltungsmöglichkeiten zu fördern. Menschen mit Behinderungen erfahren zu lassen, dass sie wertvoll sind. Älteren Menschen Respekt zu erweisen, weil sie unser Leben durch ihre Erfahrung und Weisheit bereichern.

Drei positive Eigenschaften können uns helfen, Salz der Erde zu sein:

Freude, die wir empfinden und ausstrahlen. Selber erfüllt und motiviert vom Evangelium können wir etwas vermitteln, das auch anderen Menschen Geschmack an einem Leben aus dem Glauben verleiht. Finsternis, Zweifel und Bedenken können dadurch vertrieben werden.

Liebe, die wir teilen. Wenn unser Handeln geprägt ist von aufrichtiger, verstehender und hilfsbereiter Liebe, dann können Menschen durch uns erfahren und erahnen, was es heißt, Christus zu begegnen und aus dieser Beziehung das Leben zu gestalten.

Dankbarkeit, die wir vermitteln. Wir dürfen uns von ihm, unserem Herrn Jesus Christus, getragen und gestärkt wissen. Insbesondere, wenn er uns zuruft: „Ihr seid das Salz der Erde; ihr seid das Licht der Welt“ und uns dazu befähigt.

In Deutschland dürfen wir uns dazu am heutigen Weltmissionssonntag insbesondere durch das Engagement der Christinnen und Christen in Ägypten, Syrien und im Libanon inspirieren und motivieren lassen. Juliana Sfeir, Programmleiterin des Academy Channels von SAT-7 in Beirut, drückt dies so aus: „Ich glaube. Und ich orientiere mich am missionarischen Gedanken, etwas aufzubauen, etwas zu entfachen. Als Christen sind wir dazu aufgerufen, inmitten der Gesellschaft zu sein. Miteinander das Brot zu brechen, gemeinsam etwas voranzubringen. Wir können Menschen etwas lehren, indem wir es vorleben. Unser Weg ist es, die Menschen aus der Dunkelheit ans Licht zu führen. Dazu müssen wir uns vorher aber selbst in die Dunkelheit wagen.“

Liebe Schwestern und Brüder, lassen wir uns heute von Neuem an Christi statt senden. Zeigen wir unsere Solidarität mit den Katholikinnen und Katholiken, insbesondere in Afrika, Asien und Ozeanien.

*Msgr. Wolfgang Huber,  
Präsident von missio München*